

**Moderationstext/Playlist zur Sendung des „Jazz-Cocktail“ am
18.12.2023, 18.55 bis 21.00 Uhr auf Radio 700**

Titel: Das berühmte Carnegie Hall-Konzert 1938 mit Benny Goodman

Autor: Klaus Huckert, Moderation: Uwe Lorenz (Radio 700)

Intro-Musik: Let's Dance 2:26 Min.

Anmoderation in die Sendung (Take 1)

Liebe Jazzfreundinnen und Jazzfreunde,

wir wollen Ihnen heute im Jazzcocktail ein besonderes Ereignis in der Geschichte des Jazz präsentieren, das berühmte Konzert in der Carnegie Hall 1938 unter Leitung von **Benny Goodman**. Mythen, Legenden, seriöse und unseriöse Schlagzeilen sind mit diesem Ereignis am 16. Januar 1938 verbunden.

Goodman wurde ab ca. 1935 „King of Swing“ genannt, ein Titel den ihm Presseagenten verliehen hatten. Mitte der dreißiger Jahre war der Bandleader omnipräsent. Dance-Hall-Auftritte, Spielfilme, Tourneen durch die USA, Radiosendungen und unzählige Plattenaufnahmen hatten seinen Ruf als bester Klarinettist und Bandleader gestärkt. Der Zigaretten-Marke „Camel“ hatte der Musiker ab Mitte der dreißiger Jahre eine Sendereihe im Radio zu verdanken, die sich „Let's Dance“ nannte und amerikaweit gehört wurde. Die sehr populäre Sendung lockte in Folge die Zuhörer in die Auftrittsorte des Orchesters. Die Erkennungsmelodie dieses Radio-Events mit dem gleichnamigen Titel haben wir eben als Intro gehört.

Wie kam es aber zu diesem Konzert in der Carnegie Hall, die ein Tempel für die europäische, klassische Musik war? Die Idee zu diesem Konzert hatte ein Marketing-Mitarbeiter der Firma Camel. Das ganze Swing-Konzert sollte ein Marketing-Gag sein. **Benny Goodman** war zu Anfang nicht von der Idee überzeugt, da er glaubte, dass seine Musik nicht zu dem elitären Flair und dem konservativen Publikum der Carnegie Hall passen würde. Der Musik-Kritiker **Irving Kolodin** brachte bei den Vorbesprechungen zum Konzert die Idee ein, das normale Goodman-Programm um die Musik des Jazz von 1917 - 1938 zu erweitern, also eine historische Präsentation der unterschiedlichen Stilrichtungen im Jazz. Arbeitstitel des Konzertes war: „From Spirituals To Swing“. Die Ankündigung des Konzertes in der Presse lautete: „Das erste Swing-Konzert in der Geschichte der Carnegie Hall“. Leider wurde im Laufe der Zeit daraus „Das erste Jazz-Konzert überhaupt“, was falsch ist. Beispielsweise 1924 hatte **Paul Whiteman** in der Aeolian Hall ein Jazz-Konzert gespielt, oder **W.C. Handy** 1928 in der Carnegie Hall ein Konzert mit afroamerikanischer Musik gespielt.

Eröffnungstitel des Carnegie-Konzertes war der Titel „Don't Be That Way“, der ursprünglich von dem Saxophonisten **Edgar Sampson** für das **Chick Webb** Orchester geschrieben worden war. Sampson arrangierte das Stück neu für die Jazz-Veranstaltung. Soli spielten Benny, Tenor-Saxophonist **Babe Russin** und der fulminant agierende Drummer **Gene Krupa**. Der zweite Titel war „Sometimes I'm Happy“. Diese Aufnahme wurde bei der Veröffentlichung des Konzertes 1950 wegen der schwachen Qualität der Aufnahme verworfen. Wir verwenden stattdessen eine Aufnahme mit dem gleichen Namen aus dem Jahr 1955. Der dritte Titel des Konzertes war die **Count Basie**-Nummer „One O'Clock Jump“. **Jess Stacy** spielt ein grandioses Piano-Solo, **Vernon Brown** brilliert mit einem Posaunen-Solo und **Harry James** spielt ein überzeugendes Outro.

Backgroundinformationen zum Konzert - Audio-Aufnahme und Presse-Reaktionen (Take 2)

Die reißerische Ankündigung in der Presse sorgte dafür, dass das Konzert bereits einen Tag nach Ankündigung ausverkauft war. Benny und seine Mitmusiker waren vor dem Konzert sehr nervös und besorgt, ob das Publikum ihre Musik lieben würde. **Harry James** äußerte vor Beginn des Konzertes in dem Tempel der klassischen Musik seine Meinung. „Ich fühle mich wie eine Hure in der Kirche“.

Wir haben es der Weitsicht von **Albert Marx**, dem Ehemann der Jazz-Sängerin **Helen Ward** zu verdanken, dass das Konzert aufgezeichnet wurde. Zum Zeitpunkt der Veranstaltung existierte noch keine Tonbandtechnik. Mit nur einem Mikrophon übertrug er die Musik in ein nahegelegenes Tonstudio. Dort wurde das Ton-Material auf eine sogenannte Azetat-Platte aufgezeichnet. Einer dieser Mitschnitte wurde der nationalen Library of Congress überlassen, ein Exemplar erhielt **Benny Goodman**. Dieser bewahrte die Platte in seinem Appartement in New York auf. 12 Jahre lang lagerte der Mitschnitt dort. Benny entdeckte dann, welchen Schatz er wohl vergessen hatte. 1950 wurden dann die Aufnahmen auf Tonband übertragen. Columbia Records verkaufte in den ersten Jahren über eine Million LPs mit dem Konzert. Weitere Versionen erschienen bei unterschiedlichen Plattenfirmen. Das 1938-Konzert wurde eine der meist verkauften Platten im Jazzbereich.

Die Reaktion der anwesenden Musik-Kritiker war durchaus gemischt nach dem Konzert. Bei der Zeitschrift „Down-Beat“ erschien eine Titel-Geschichte zur Veranstaltung. Bereits damals wurde das Konzert als geschichtswürdig beschrieben. Die präsentierte Musik erfuhr eine Einstufung im Normal-Bereich. Andere Zeitungen hoben den Maestro in den Jazz-Himmel. Ein Wiederholungs-Konzert gab es im April 1938 in der Bostoner Symphony Hall. Das Publikum reagierte ekstatisch auf die Musik.

Benny Goodman rief besorgt in das Publikum: „Bitte hört auf diesen Lärm zu machen“.

In unserem musikalischen Block wollen wir einen Teil der Musikstücke präsentieren, die unter der Schlagzeile „Twenty Years Of Jazz 1917 - 1937“ angekündigt wurden. Das erste Musikstück ist der „Sensation Rag“, der von der Original Dixieland Band 1919 aufgenommen wurde. **Bix Beiderbecke's** Aufnahme des Dixieland Standards „I'm Coming Virginia“ aus dem Jahr 1927 wird vom **Benny Goodman** Orchestra mit dem Gasttrompeter **Bobby Hacket** gecovered. **Allan Reus** spielt in **Eddie Lang**-Manier ein kurzes Solo. Ein Vorbild von Goodman war der Klarinettist **Ted Lewis**, der in den zwanziger Jahren ein Star war und ein stark vibratoreiches Spiel liebte. Zu seinen Ehren erklingt „When My Baby Smiles At Me“. **Louis Armstrong** wird dann von **Harry James** im Titel „Shine“ imitiert. Wir haben die vier genannten Titel zu einer Einheit montiert, da sie fast alle nur eine Minute Lauflänge haben. Zu Ehren von **Duke Ellington** erklingt dann seine Komposition „Blue Reverie“. **Johnny Hodges** (Sopran-Saxophon) und **Cootie Williams** (Trompete) von der Ellington-Band spielen die Soli. Der letzte Titel „Life Goes To A Party“ ist eine Gemeinschaftskomposition von **Harry James** und **Benny Goodman**. Der Titel ist eine Würdigung einer Fotografien-Serie über die Goodman-Band in der Zeitschrift „Life“.

Die Jam Session im Konzert in der Carnegie Hall (Take 3)

Benny Goodman schrieb 1939 zusammen mit **Irving Kolodin** seine Autobiographie „Mein Weg zum Jazz“. Auf das Carnegie-Hall-Konzert verwendet er gerade mal eineinhalb Seiten. Später erzählte Goodman in einem Interview folgendes: „Ich glaube, die Band aus der Zeit des Carnegie Hall-Konzertes war die beste, die ich je hatte. Es war ein gut eingespielter Haufen mit hervorragendem Ensemble und großartigen Solisten. Leider bestand diese Band nur eineinhalb Jahre“.

Bei dem Ereignis war seine Big Band, sein Trio, sein Quartett und eine Reihe von Gastmusikern beteiligt. Als Gastmusiker fungierten **Count Basie**, **Bobby Hackett**, **Johnny Hodges**, **Harry Carney**, **Cootie Williams**, **Freddie Green**, **Walter Page**, **Lester Young** und **Buck Clayton**.

Die Gastmusiker wollten mit Benny und Teilen seiner Big Band im Rahmen einer Jam Session die Essenz des Jazz - die Improvisation - über das Thema „Honey Suckle Rose“ demonstrieren. Leider ist diese Aufnahme nicht besonders gut gelungen. Dies lag an der Vielzahl der Musiker, die beteiligt waren und daran, dass der musikalische Funke in der bunt gewürfelten Gruppe nicht übersprang. Der Part von **Lester Young** konnte allerdings überzeugen. Ca. zwei Tage vor dem Konzert klappte die Probe zur Jam Session hervorragend. Benny schildert in seinen Memoiren von 1939 die Probe vor

dem Konzert so: „Die fabelhaften Musiker fanden sich zusammen. Kaum hatten sie fünf oder sechs Chorusse gespielt, wollte ich in der Halle außerhalb der Bühne mir das Ganze anhören. Es jumpete so toll, dass ich zur Bühne zurückkehrte und mitmachte. Wahrscheinlich hätten wir die ganze Nacht gejammt, wenn nicht andere Arbeit auf uns gewartet hätte“. Er selbst äußerte sich etwas enttäuscht über die Qualität am Konzert-Abend.

Hören wir uns doch die Jam-Session an!

Carnegie Hall-Big Band, das Trio und das Quartett von Benny Goodman (Take 4)

In der Big Band waren neben Benny **Hymie Shertzer** am Altsaxophon, an den Trompeten **Harry James**, **Ziggy Elman** und **Gordon Griffin**. Posaune spielten **Vernon Brown** und **Red Ballard**. Tenorsaxophon spielte **George Koenig**, **Babe Russin** und **Art Rollini**. Die Rhythmusgruppe bildete **Gene Krupa** (Drums), **Allan Reuss** (Gitarre), Bass zupfte der Bruder von Benny **Harry Goodman** und am Piano war **Jess Stacy**. Die Vocals an diesem Abend übernahm **Martha Tilton**. Die Trio-Besetzung bestand aus Benny, **Gene Krupa** und **Teddy Wilson** (Piano). Im Quartett kam zusätzlich zu den drei genannten Musikern noch **Lionel Hampton** am Vibraphon hinzu.

Nun bot die **Benny Goodman** sein bekanntes Programm aus den Dance-Hall-Auftritten und Radio-Sendungen an. Die Aufnahmen mit den „Small Bands“ (d.h. Trio, Quartett oder Sextett) gehören zu den Spitzenaufnahmen im Jazz. Goodman hatte die Fähigkeit endlose Geschichten um ein musikalisches Thema zu spielen. **Teddy Wilson** unterstützte ihn mit einfallsreicher und gefühlsvoller Begleitung. **Gene Krupa** war für Benny ein groovender, mehrere Stilarten des Jazz beherrschender Drummer. Das Trio spielt ihren Hit und späteren Jazzstandard „Body and Soul“. Es folgt „Avalon“ in Quartett-Besetzung, d.h. als vierter Mann kam der Vibraphonist **Lionel Hampton** hinzu, der 1936 bei einer Stegreif-Session mit Wilson und Krupa seinen Einstand gegeben hatte. Hampton war von Hause aus eigentlich Schlagzeuger, der nachträglich das Vibraphon mit Begeisterung studiert hatte und als stilbildend für dieses Instrument galt.

Stunde 2 - Fortsetzung des Carnegie Hall-Konzertes (Take 5)

Intro: „I Got Rhythm“, Dauer: 5:07 Min.

Willkommen zurück zur zweiten Stunde des Jazz-Cocktails. Als Intro haben wir „I Got Rhythm“ von **George Gershwin** in einer Uptempo-Version gehört. Ein swingendes Kabinettstück des **Benny Goodman** Quartetts.

Benny Goodman arbeitete seit den dreißiger Jahren gerne mit **Fletcher Henderson** zusammen. Er schätzte die Arrangierkünste des Pianisten. 1934 wurde das Orchester von **Benny Goodman** für die Radiosendung „Let’s Dance“ engagiert. Da die Sendung wöchentlich neue Titel auflegen musste, wurden einige von Hendersons Arrangements gekauft. Viele Erfolge Goodmans stammten aus der Feder von **Fletcher Henderson**. Für das Konzert vergab der Klarinettist zwei Arrangieraufträge für seine Big Band an den Musiker. Einer war der Jazz-Standard „Blue Skies“, der beispielsweise von **Al Jolson** in einem der ersten Tonfilme „The Jazz-Singer“ 1927 bereits präsentiert worden war. In der Version von **Fletcher Henderson** enthält es Soli von **Vernon Brown** (Posaune), **Arthur Rollini** (Tenor-Saxophon) und **Harry James** (Trompete).

Der nächste Titel heißt „Loch Lomond“. Die Sängerin, Posaunistin und Flügelhornspielerin **Maxine Sullivan** hatte 1937 erstmals eine Jazz-Bearbeitung des traditionellen schottischen Liedes vorgenommen. Für das Carnegie-Konzert wurde es von **Claude Thornhill** arrangiert. **Martha Tilton** übernahm den Gesangspart.

Mit dem Standard „Blue Room“ sollte das beliebte Songwriter-Duo **Richard Rodgers** und **Lorenz Hart** geehrt werden. Hier im Arrangement von **Fletcher Henderson**. Das Solo in diesem Stück übernahm **Gordon Griffin** (Trompete).

Der darauffolgende Titel „Swingtime in the Rockies“ stammt von dem Saxophonisten, Komponisten und Arrangeur **Jimmy Mundy**. Für Goodman hat er u.a. die Hits „Air-Mail Special“, „Sing, Sing, Sing“ oder „Solo Flight“ die Arrangements geliefert. Das Solo In diesem Stück spielt **Ziggy Elman** (Trompete).

Fortsetzung der Swing-Titel im Konzert (Take 6)

Drei klassische Swing-Titel bieten wir jetzt unseren Jazzfreundinnen und Jazzfreunden an. Ein jüdisches Lied „Bei mir bist Du schön“ erwachte im Konzert zu neuem musikalischem Leben. Die erste kommerziell genutzte Aufnahme stammte von dem Gesangstrio **Andrews Sisters**. Danach wurde der Song sehr häufig von den Radiosendern in New York City ausgestrahlt. Das Orchester von Benny hatte sich für

diesen Titel **Martha Tilton** als Vokalistin gesichert, die die Nachfolgerin von Goodmans Lieblings-Sängerin **Helen Ward** war. Ende Januar 1938 waren in den Vereinigten Staaten schon mehr als 350.000 Platten verkauft, und die Platte hielt sich die nächsten fünf Wochen auf dem ersten Platz der Billboard-Charts.

„China Boy “ ist ein populäres Lied aus dem Jahr 1922, das von **Phil Boutelje** und **Dick Winfree** geschrieben wurde. Es wurde durch **Paul Whiteman's** Columbia-Aufnahme von 1929 mit **Bix Beiderbecke** populär gemacht.

Der Abschluss-Titel „Stompin' at the Savoy“ bezieht sich auf den Savoy Ballroom in Harlem, der von 1926 bis 1958 bestand. Er verfügte über eine etwa tausend Quadratmeter große Tanzfläche, die für Tanzpaare sehr attraktiv war. Der Lindy Hop wurde in diesem damals sehr angesagten Ballsaal populär gemacht. „Stompin' at the Savoy“ ist eine Komposition aus dem Jahr 1934, den **Edgar Sampson** verfasst hat. Das Stück wurde von mehreren Orchestern in Instrumentalversionen aufgenommen und landete regelmäßig in den amerikanischen Hitparaden.

Bedeutung des Carnegie Hall-Konzertes -Abmoderation (Take 7)

Das Carnegie Hall Konzert von **Benny Goodman** im Jahr 1938 gilt als ein Meilenstein in der Geschichte des Jazz und der Populärmusik. Es hatte mehrere bedeutende Effekte für den Jazz und die amerikanische Gesellschaft:

1. Ein Versuch der Überwindung der Rassentrennung in den USA:

Zu seiner Big Band hatte Benny schwarze Gastmusiker eingeladen. Sein Trio und Quartett hatten als Mitglieder die Afroamerikaner **Teddy Wilson** und **Lionel Hampton**. Lionel Hampton sagte in einem Interview zum Thema Rassentrennung: „**Benny Goodman sagte**, wir brauchen die weißen und die schwarzen Tasten, um gute Harmonien zu erzeugen. Er verdient größte Anerkennung für seine Einstellung und Überzeugung zu diesem Thema“.

2. Die Anerkennung des Jazz als ernsthafte Kunstform:

Das Konzert führte dazu, dass der Jazz als ernsthafte Kunstform anerkannt wurde. Die Carnegie Hall galt zu dieser Zeit als renommierte Bühne für klassische Musik. Goodmans Auftritt dort zeigte, dass Jazzmusik genauso anspruchsvoll und künstlerisch wertvoll sein konnte wie die klassische Musik.

3. Versuch der Popularisierung des Swing:

Das Konzert trug maßgeblich zur Popularisierung des Swing-Stils bei. Goodman und seine Band spielten eine Reihe von Swing-Klassikern, die das

Publikum begeisterten und den Swing als dominierenden Stil in der populären Musik etablierten.

4. **Der Einfluss auf nachfolgende Generationen von Musikern:**

Das Konzert inspirierte viele junge Musiker und Bands sich dem Jazz und dem Swing zuzuwenden. Es hatte einen großen Einfluss auf die Weiterentwicklung des Big-Band-Jazz.

Unser Jazz-Cocktail neigt sich dem Ende zu. Es wäre zu **Benny Goodman** noch vieles zu erzählen. Sein Werk ist voller Qualität und sehr umfangreich. Doch unsere Sendezeit ist natürlich begrenzt.

Musikalisch wollen wir noch zwei Titel präsentieren. Dies sind „Dizzy Spells“ mit dem Goodman Quartett. Goodman größter Hit „Sing, Sing, Sing“ wird in einer Lang-Version von 12 Minuten gespielt. Das Stück ist in der Grundversion eine Komposition von dem Sänger und Trompeter **Louis Prima**, der das Werk 1937 komponierte und präsentierte. Die Komposition wurde von **Jimmy Mundy** neu arrangiert, erweitert und sehr oft verändert. Grundprinzip ist die Abwechslung von Tom-Tom-Phrasen (Dschungel-Sound) von **Gene Krupa** und einzelnen Big Band-Mitgliedern.

Mein Kollege **Klaus Huckert** und ich wünschen Ihnen frohe Weihnachten. Bitte bleiben Sie uns für das kommende Jahr 2024 gewogen. Wir versprechen anregenden und spannenden Jazz für Sie auszusuchen.

Ihr/Euer **Uwe Lorenz**

Quellen:

Benny Goodman & Irving Kolodin: Mein Weg zum Jazz - Eine Autobiographie -. Sanssouci Verlag, Zürich 1961.

James Lincoln Collier: Benny Goodman - King of Swing, virtuoses Spiegelbild einer Epoche -. Hannibal, Wien 1992, (mit Diskographie von Manfred Scheffner)

Catherine Tackley: Benny Goodmans Famous 1938 Carnegie Hall Jazz Concert. Oxford University Press 2012

Irving Kolodin: Liner Notes der LP's „Benny Goodman - The Famous 1938 Carnegie Hall Jazz Concert“ CBS Stereo Records 1970

Playlist „Carnegie Hall Konzert 1938 mit Benny Goodman“

Nr	Titel	Interpreten	Dauer
00	Let's Dance	Benny Goodman	Intro 2:26
01	Don't Be That Way	Benny Goodman	4:22
02	Sometimes I'm Happy	Benny Goodman	4:18
03	One O'Clock Jump	Benny Goodman	6:38
			Summe mit Intro 17:44
04	Sensation Rag	Benny Goodman	1:17
05	I'm Comin Virginia	Benny Goodman feat. Bobby Hackett	2:06
06	When My Baby Smiles At Me	Benny Goodman	0:50
07	Shine	Benny Goodman	1:02
08	Blue Reverie	Benny Goodman feat. Johny Hodges, Cootie Williams	3:17
09	Life Goes To A Party	Benny Goodman	4:13
			Summe 04 - 09 12:45

10 Honey Suckle Rose	Jam Session	13:52
		Summe 13:52

11 Body And Soul	Trio Benny Goodman	3:17
12 Avalon	Quartett Benny Goodman	4:16
		Summe 11 - 12 7:33

Gesamtsumme erste Stunde 51:54

Berücksichtigung der Ausblendung 49:02

Playlist 2.Stunde

Intro für 2. Stunde

13 I Got Rhythm	Quartett Benny Goodman	5:07
<hr/>		
14 Blue Skies	Benny Goodman Orchester	3:17
15 Loch Lomond	Benny Goodman feat Martha Tilton	2:57
16 Blue Room	Benny Goodman Orchestra	2:42
17 Swingtime in The Rockies	Benny Goodman Orchestra	2:29

Summe 13 - 17: 16:32

18	Bei Mir Bist Du Schön	Benny Goodman feat. Martha Tilton	4:12
19	China Boy	Trio Benny Goodman	4:53
20	Stompin' At The Savoy	Quartett Benny Goodman	5:54

Summe: 14:59

21	Dizzy Spells	Quartett Benny Goodman	5:44
22	Sing, Sing, Sing	Benny Goodman Orchestra	12:04

Summe: 17:48

Gesamtsumme (ohne Reserve): 49:19

Als Reserve (Moderationstext Stunde 2 sind nur 2,5 Seiten)

99	If Dreams come true	Benny Goodman Orchestra	3:10
99	Big John's Special	Benny Goodman Orchestra	3:42
99	The Man I Love	Quartett Benny Goodman	2:42